

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

W-Relativsätze in der Geschichte des Deutschen

Eric Fuß | Köln, 27.05.2019

1. Einleitung

- Attributive Relativsätze: Einleitung durch ein sog. *d*-Pronomen, das einen relativsatzinternen Kasus trägt und in Genus und Numerus mit dem Bezugsnomen des Relativsatzes kongruiert:
 - (1) a. ein Mann, **der** schläft
 - b. ein Mann, **den** Otto kennt
 - c. ein Mann, **dem** Otto vertraut
 - d. ein Mann, **dessen** Peter sich gerne erinnert
 - e. eine Frau, **die** schläft
 - f. ein Pferd, **das** schläft
 - g. Kinder, **die** schlafen

1. Einleitung

- was statt *das*: Nach bestimmten Neutra werden attributive Relativsätze von dem w-Pronomen *was* eingeleitet (vgl. Duden 2016: §§1661-63):

(2) a. **Indefinita/Quantoren**: *alles, vieles, eines, etwas ...*

b. **Demonstrativa**: *das, dasjenige, dem ...*

c. **Substantivierte Adjektive**: *das Gute/Beste, Einzige ...*

} **was**

1. Einleitung

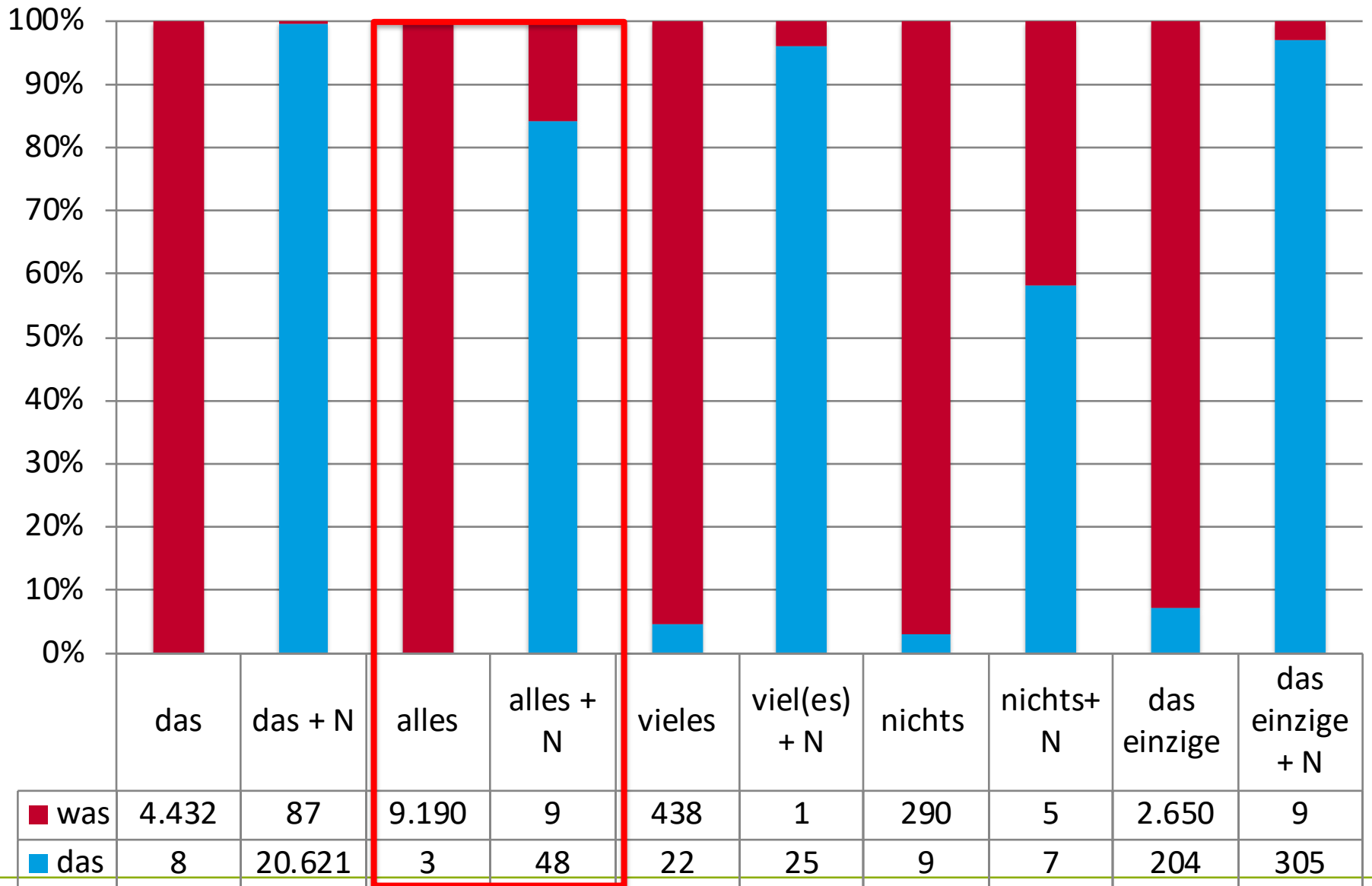
- (3) a. Alles, **was** die Zuschauer dort sehen, ist Lug und Trug.
(NON13/JAN.07012 Niederösterreichische Nachrichten, 17.01.2013, NÖN Großformat, Ressort: Meinungen; PRO & KONTRA)
- b. Das, **was** wir machen, ist das, was uns gefällt.
(BRZ07/JUN.06447 Braunschweiger Zeitung, 04.06.2007; „ Das, was wir machen, ist das, was uns gefällt“)
- c. Das Beste, **was** Microsoft heute tun kann, ist, Yahoo zu kaufen.
(HAZ08/NOV.01608 Hannoversche Allgemeine, 08.11.2008, S. 15; Microsoft lässt Yahoo abblitzen)
- Historisch stellt **was** als Relativum eine Innovation dar (vgl. z.B. Paul 1920: 206ff.); ursprünglich wurden Relativsätze ausschließlich von d-Pronomen eingeleitet (s.u.).

1. Einleitung

- Struktur des Vortrags:
 - Analyse der Verteilung des Relativums *was* im Gegenwartsdeutschen
 - Überblick über die Entwicklung von (attributiven) *w*-Relativsätzen in der Geschichte des Deutschen.

2. *was* als Default-Relativum

- Beobachtung: Die Wahl zwischen den Relativpronomen *das* und *was* ist vorrangig von der Absenz vs. Präsenz eines lexikalischen Bezugsnomens abhängig (vgl. Brandt & Fuß 2014, 2018, 2019).



2. was als Default-Relativum: Analyse

- Grundidee (Brandt & Fuß 2014): was als unterspezifiziertes **Default-Relativum**:

- (5) a. *das* erfordert die Präsenz eines lexikalischen Bezugsnomens;
b. Sonst wird *was* als Relativum verwendet.

- Spezifizitätsprinzip (vgl. z.B. Kiparsky 1973, 1982): Wähle das jeweils spezifischste Element/die spezifischste Regel:

- (6) a. das Buch, [das du liest]
b. alles/vieles/nichts, [was du liest]

2. *was* als Default-Relativum

- Diese Analyse ermöglicht eine einheitliche Beschreibung von Fällen, in denen Relativsatzkonstruktionen durch *w*-Pronomen eingeleitet werden.
- Neben attributiven *was*-Relativsätzen (Bezugselement \neq Substantiv) handelt es sich um die folgenden Kontexte...

2. was als Default-Relativum

- freie Relativsätze:

(7) [**Was** der Mann auch anpackt], funktioniert.

(HAZ09/AUG.02148 Hannoversche Allgemeine, 14.08.2009)

- weiterführende Relativsätze:

(8) Wie bei allen anderen Mannschaftssportarten nahmen die Starken Rücksicht auf die Schwächeren, [**was** den Spass für alle garantierte].

(A09/OKT.06424 St. Galler Tagblatt, 23.10.2009, S. 52; Goldener Herbst im Simmental)

- Relativsätze, die sich auf zitatähnliche Ausdrücke beziehen:

(9) a. Hauptsache, die Stoffe sind flauschig weich und vermitteln ein Gefühl von «Wellness», [**was** soviel bedeutet wie Wohlgefühl].

(A97/SEP.24515 St. Galler Tagblatt, 17.09.1997, Ressort: TB-MOD (Abk.); Ein Modewinter)

b. Von disciplina wird der Begriff discipulus hergeleitet, [**was** soviel wie Lehrling oder Schüler bedeutet].

(A09/FEB.05129 St. Galler Tagblatt, 18.02.2009, S. 36)

3. Die historische Entwicklung von w-Relativsätzen

- Ausgangssituation (Germanisch, (Vor-)Althochdeutsch):
 - w-Pronomen: Fragepronomen oder Indefinitpronomen
 - Relativsätze werden durch d-Pronomen oder Relativpartikel eingeleitet (oder eine Kombination aus beiden)
 - Historischer Entwicklungsverlauf:
 - w-Pronomen treten zuerst in freien Relativsätzen auf
 - anschließend erfolgt der Übergang von freien zu attributiven Relativsätzen (noch nicht abgeschlossen)

3. Die historische Entwicklung von w-Relativsätzen

- Zwei Szenarien für die Entstehung von freien w-Relativsätzen:

1. Reanalyse einer Konstruktion, in der ein w-Indefinitum von einem durch *sô* eingeleiteten Relativsatz modifiziert wird (vgl. z.B. Paul 1920: 199):

- (10) a. [NP *sô* *hwer* [RelS *sô* ...]] ‘so einer wie ...’
b. [NP *sô* *hwer* [RelS \emptyset ...]]
c. [NP *swer* [RelS \emptyset ...]] \Rightarrow [Freier RelS (s)wer ...] (Mhd.)

2. Reanalyse von indirekten Fragen – Kontext: Verben, die sowohl einen Satz als auch einen nominalen Ausdruck als Ergänzung zulassen (verba dicendi/sentiendi, vgl. z.B. Hogg & Denison 2006 zum Altenglischen):

- (11) *uuanda si ne-uuizzen [uuaz sî tuônt]* \Rightarrow ... [Freier RelS *uuaz sî tuônt*]
weil sie NEG-wissen was sie tun
(N_Ps_Glossen_18_56-59 (edition 75 - 95))

- Später erfolgte der Übergang von w-Formen auf attributive Relativsätze.

3.1 Althochdeutsch

- Ahd.: Sowohl freie als auch attributive Relativsätze werden in der Regel von d-Pronomen eingeleitet (Referenzkorpus Altdeutsch: ca. 4000 Fälle):

Freie Relativsätze:

- (12) a. thaz si uns beran scolti [ther unsih giheilti]
dass sie uns gebären sollte der uns erlöst
(Otfrid, Evangelienbuch, I 3, 38)
- b. tho liefun sar, so thu weist,
dann eilten-herbei sofort wie du weißt
[thie inan minnotun meist]
die ihn liebten am meisten
(Otfrid, Evangelienbuch, V 5, 3)

3.1 Althochdeutsch

- Attributive Relativsätze (das auch in Kontexten, die im Nhd. was auslösen):

- (13) a. dhazs fona dhemu almahtigin fater dhurah inan ist al uuordan,
dass von dem allmächtigen Vater durch ihn ist alles entstanden
[dhazs chiscaffanes ist]
das erschaffen ist
(Isidor 99)
- b. uuazist thaz [thaz her quidit]
was ist das das er sagt
(Tatian 174.2)
- c. thar ist inne manag gúat [thaz géistlicho uns io wóla duat]
da ist darin viel Gutes das geistlich uns stets Wohl tut
(Otfrid, Evangelienbuch, III 7, 30)

3.1 Althochdeutsch

- w-Pronomen erscheinen zum einen in indefinit-verallgemeinernden so-w-Pron.-so Konstruktionen:

(14) inti [so uuaz so ir bitit in minemo naman] thaz duon ih
und so was so ihr erbittet in meinem Namen das tue ich
'Und was auch immer ihr in meinem Namen erbittet, das werde ich tun.'
(Tatian 164,1)

- Darüber hinaus besteht bereits die Möglichkeit, dass Relativsätze durch ein einfaches w-Pronomen eingeleitet werden:

3.1 Althochdeutsch

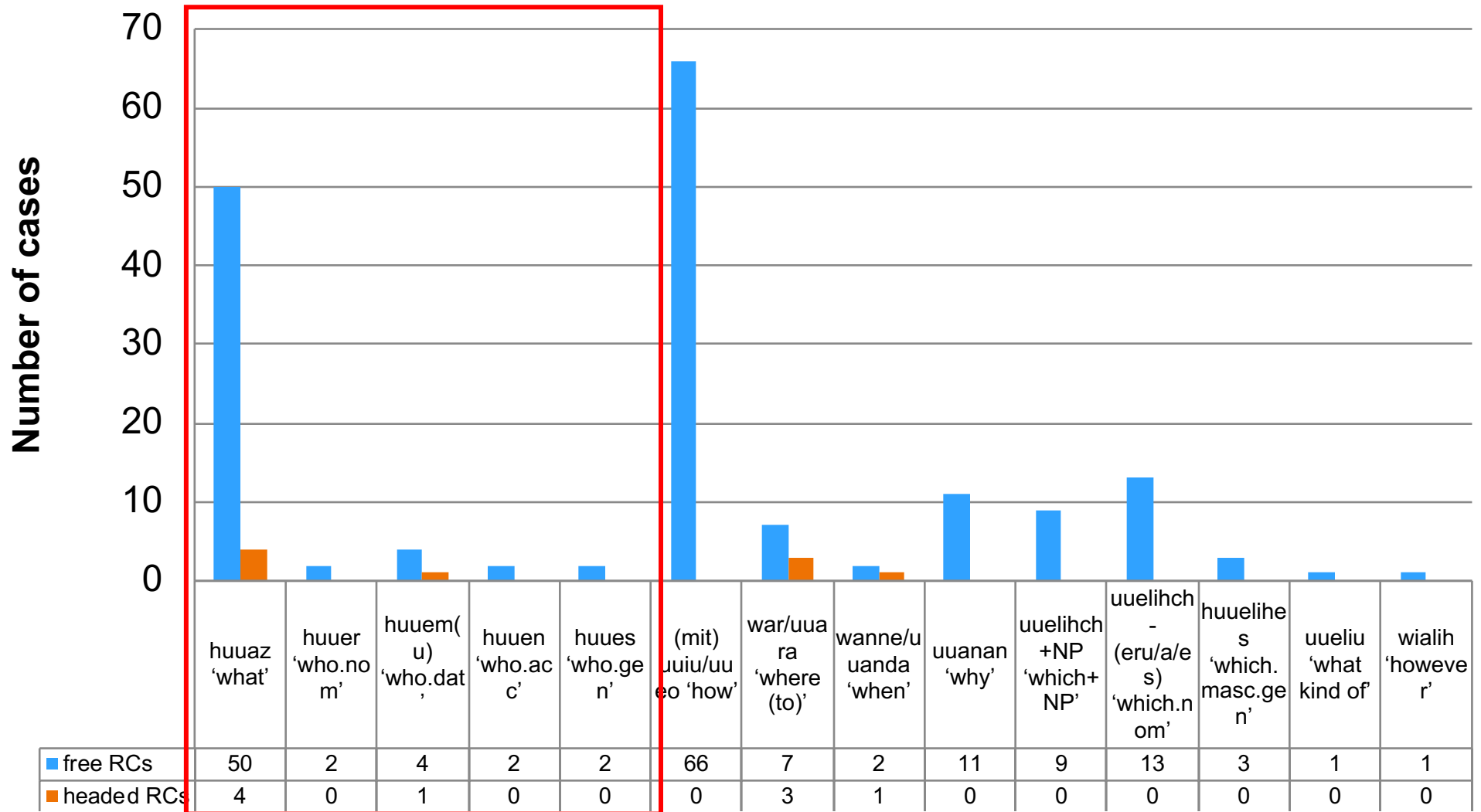


Tabelle 1: Relativsätze, die durch ein einfaches w-Pronomen eingeleitet werden (Referenzkorpus Altdeutsch, 182 Belege)

3.1 Althochdeutsch

- Freie Relativsätze mit einfachen w-Pronomen:

(15) [Uuáz álle únde uuáz îogelîche lîute állero dîeto . tágeliches
was alle und was jegliche Leutealler Völker täglich
îlen getûon]. dáz skînet ál ûzer démo spîegule
eilen zu-tun das erscheint alles aus diesem Spiegel
(N_Mart_Cap.I.60-63)

- Indirekte Fragen als wahrscheinliche Quellstruktur für freie w-Relativsätze: Kaum Spuren der Verschmelzung von so+w-Pronomen im Ahd.

3.1 Althochdeutsch

- In einigen wenigen Fällen werden auch attributive Relativsätze von einfachen w-Pronomen eingeleitet.
- Auffällig: Parallelen zum Nhd. hinsichtlich der Kontexte, in denen w-Relativa auftreten (Indefinita & d-Pronomen).

- Das Bezugselement ist ein Indefinitum:

(16) dhazs sie ni eigun eouuihd [hhuazs sie dhar uuidar setzan].
dass sie NEG besitzen irgendetwas was sie dagegen setzen
(Isidor IX.12, Eg. 719)

- Das Bezugselement ist ein Demonstrativum:

(17) Sar so tház irscínit, [waz mih fon thír rinit]
sobald das erscheint was mich von dir berührt/erreicht
(Otfrid, Evangelienbuch II 8, 19)

3.1 Althochdeutsch

- Appositive freie Relativsätze als mögliche Quelle für attributive w-Relativsätze: Nachgestellte w-Relativsätze sind oft ambig –
 - appositiver freier Relativsatz, der lediglich einen Beisatz zu einem nominalen Ausdruck darstellt
 - attributiver Relativsatz, der ein nominales Element modifiziert
- Mögliche Folge: Reanalyse nachgestellter freier w-Relativsätze als attributive Relativsätze (Paul 1920: 206f.; zum Altenglischen vgl. Truswell & Gisborne 2015, Gisborne & Truswell, i.E.):

(18) quaemet inti gisehet [thia stat] [_{Freier RelS} uuar trohtin gilegit uuas]



quaemet inti gisehet [thia stat] [_{RelS} uuar trohtin gilegit uuas]]

3.2 Mittelhochdeutsch

- Quelle: Referenzkorpus Mittelhochdeutsch (Teilkorpus: Korpus der Mittelhochdeutschen Grammatik (MiGraKo), ca 1.000.000 Token)
- Freie Relativsätze (FR): Häufige Zusammenziehungen wie *swaz*, *swer*, *swen*, *swes*, *swanne*, *swâr* (< so+w-Element; 2.066 Belege, in denen das w-Element eine Ergänzung darstellt (Subj./Obj.), 1.461 Belege für Angaben):

3.2 Mittelhochdeutsch

- (19) a. [swer an rehte güete wendet sin gemüete],
wer an rechte Würde/Großmut wendet sein Denken
dem volget sælde und êre
dem folgt Glück und Ehre
(Iwein 1-3; Paul ²⁴1998: 374)
- b. Bit unnuzen Worten di man dut firlusit man
mit unnützen Worten die man tut verliert man
[swaz man gudes dut]
was man Gutes tut
(Idsteiner Sprüche der Väter, 13_1-wmd-PV-X > M114-N1 (tok_dipl 128-139))
- Im Verlauf des Mhd. werden die sw-Formen zunehmend durch einfache w-Pronomen ersetzt (vgl. z.B. Paul ²⁴1998: 230).

3.2 Mittelhochdeutsch

- Attributive Relativsätze: *sw*-Formen sind hier auch möglich, oft in Kombination mit indefiniten Bezugselementen:

(20) durch den dir al gitan ist [swaz giscaffines ist]
durch den dir alles getan ist was geschaffen ist
(Bamberger Glaube u. Beichte, 12th c., M089-G1 (tok_dipl 265 - 275))

- Allerdings findet sich auch attributive Relativsätze mit der einfachen *w*-Form *waz*:

(21) a. síe hetten gnuc des alles [waz díe erde truc]
sie hatten genug von allem was die Erde trug
(Heinrich von Freiberg: Tristan (F); 14_1-omd-V-G > M311-G1 (tok_dipl 6184-6211))

b. vnd saite im alliz [was im got bewiset hatte]
und sagte ihm alles was ihm Gott gezeigt hatte
(Jenaer Martyrologium Path: 13_2-omd-PV-G > M408-G1 (tok_dipl 15117 - 15138))

3.2 Mittelhochdeutsch

- Generell überwiegen im Mhd. bei attributiven Relativsätzen aber d-Relativa; das gilt auch für die Kontexte (neutrale Indefinita/Demonstrativa), die im Nhd. *was* verlangen:

	<i>daz</i>	<i>swaz</i>	<i>waz</i>
<i>allez</i>	165	6	6
d-Pronomen	85	13	13

Tabelle 2: Relativierungsstrategien bei Bezugselementen im Neutrum Singular (MiGraKo)

(22) Vnde allez [daz in den kielen was].
und alles das in den Schiffen war
(König Rother, 1039)

(23) umbe daz [daz ir mir habet getân]
über das das er mir hat getan
(Gottfried von Straßburg: Tristan 13_1-obd-V-G > M342-G1 (tok_dipl 4814 - 4835))

3.3 Frühneuhochdeutsch

- Quelle: Bonner Frühneuhochdeutschkorpus (ca. 450.000 Token)
- Fokus: Relativsätze, die sich an die Neutra *alles* und *das* anschließen

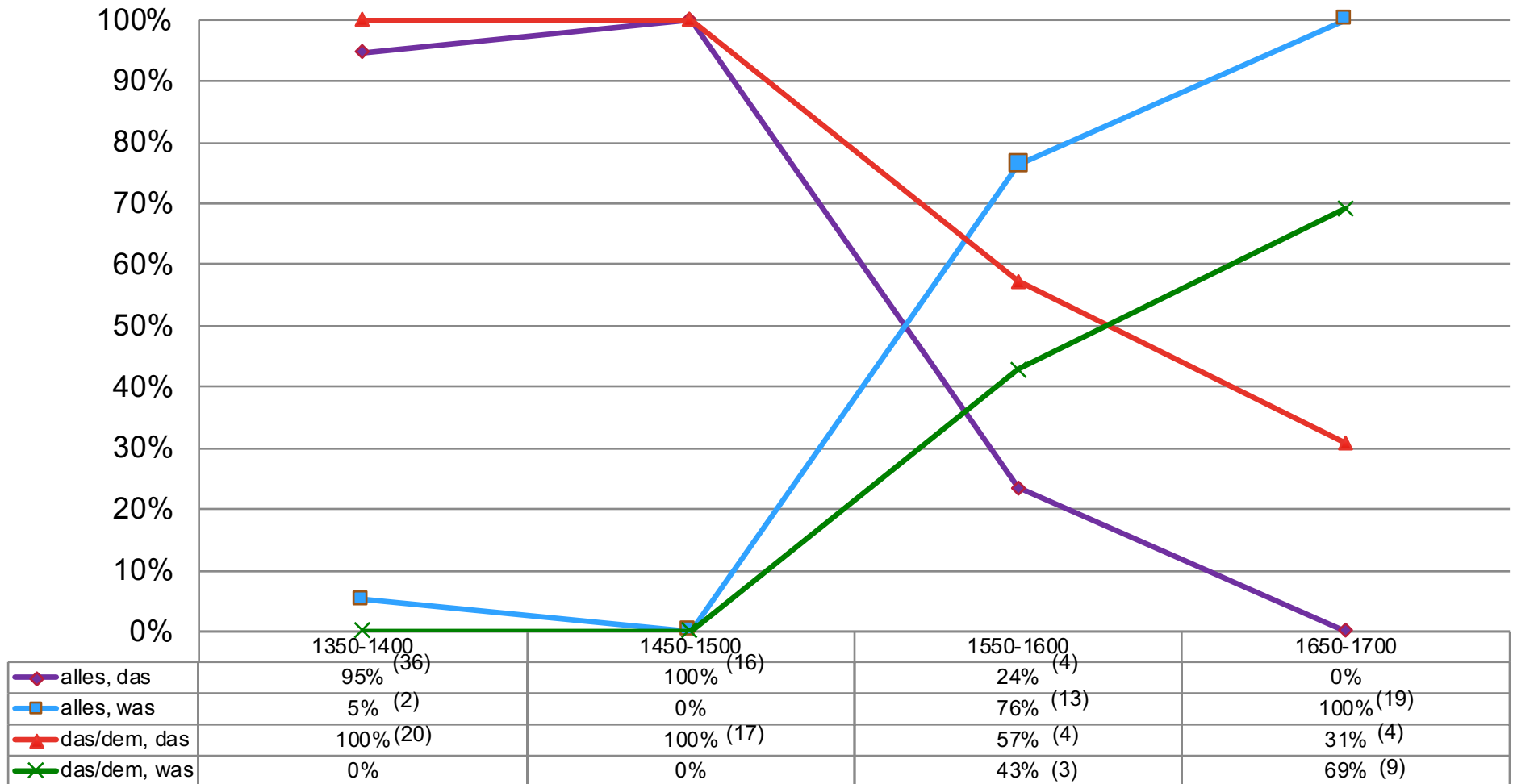
3.3 Frühneuhochdeutsch

- Alles: Zu Beginn der frnhd. Periode (14. und frühes 15 Jh.) fast ausschließlich Relativierung mittels *das*, vgl. (31). Später erfolgt Ausbreitung von *was*, vgl. (32).

(24) alles, [daz uns geschehe]
(East Franconian, late 14th c., Mönch von Heilsbronn, Namen, 17,B2)

(25) Denn durch solchen glauben vergibt Gott alles [was vnserm gehorsam noch mangelt].
(East Franconian, 1578, Veit Dietrich, Summaria, 30,3)

3.3 Frühneuhochdeutsch



3.3 Frühneuhochdeutsch

	d- pronoun	P+d- pronoun	wh- pronoun (<i>was</i>)	'which'	P+'which'	else (adv., <i>da</i> 'there')
N _{masc.sg}	124	5	–	23	2	10
N _{fem.sg}	30	–	–	6	5	5
N _{neut.sg}	27	–	–	7	1	11
N _{pl}	136	–	–	5	4	1
Indefinite _{neut.sg} (<i>alles/nichts</i>)	–	–	6	–	–	–
d- pronoun _{neut.sg} (<i>dem</i> _{masc.sg.dat})	5	–	–	–	–	–
<i>dies</i> 'this'	1	–	–	–	–	–
<i>es</i> 'it'	1	–	–	–	–	–
quote/translati	–	–	–	1	–	–

Table 4: Antezedentien und Relativpronomen in Luthers *Septembertestament*, 1522

3.3 Frühneuhochdeutsch

	individuating/ definite	generalizing /indefinite	ambiguous: \pm def.	ambiguous: interrog./FR
d-FR	56		1	
wh-FR		7	6	13
welch-FR	3	1	2	3
andere (<i>wol</i> / <i>da</i> , etc.)			26	

Table 5: Freie Relativsätze in Luthers *Septembertestament* (1522)

3.3 Early New High German: Summary

- Transition from *das* to *was*, giving rise to the present-day distribution
- Early ENHG: Very similar to MHG (but: absence of extended *swer/swaz*-forms)
- Intermediate system (Luther): Distribution of *das* and *was* linked to semantic properties (both free and headed relatives):
 - ❖ $D_{FR/rel [-def]} \rightarrow was$
 - ❖ elsewhere: $D_{rel} \rightarrow das$ (i.e., CP_{rel} merged with N/nP, $D_{[+def]}$, VP/IP)
- Late ENHG:
 - ❖ $N_{[neuter singular]} \rightarrow das$
 - ❖ elsewhere $\rightarrow was$
- Semantic triggers are reanalyzed as morphosyntactic triggers (\Rightarrow markedness reversal).

4. Ein Erklärungsansatz

Die Entwicklung des Relativums *was* – ein mögliches Szenario:

- Ahd./Mhd: Mit dem (unterspezifizierten) Element *was* bildete sich eine potentielle Alternative zu *das* als Relativum aus (⇐ Reanalyse appos. freier Relativsätze).
- Frnhd: Aufgrund der Herausbildung neuer Artikelwörter ging in bestimmten Umgebungen die Lizenzierungsgrundlage für d-Relativa verloren.

4. Ein Erklärungsansatz

- Im Frnhd. werden Indefinita wie *all-* als Artikelwörter bzw. Determinativpronomen reanalysiert (vgl. Ebert et al. 1993: 199).
- Elemente, die von diesem Grammatikalisierungsprozess betroffen sind, verlieren einen Teil ihrer lexikalisch-nominalen Eigenschaften (wie z.B. lexikalische Genusmerkmale).
- Unabhängige Evidenz: Veränderungen des Flexionsverhaltens von Adjektiven nach Indefinita wie *all-* (Ebert 1993: 198f., Demske 2001: 75ff.).

4. Ein Erklärungsansatz

- Beginn der frnhd. Periode: Elemente wie *all-* lösen an nachfolgenden Adjektiven starke Flexion aus, vgl. (26a)
- Im Laufe des Frnhd.: Ausbreitung der schwachen Flexion:
 - (26) a. die gegenw^eürtichait aller pozz-er geist (starke Flexion)
(Middle Bavarian, 1384: Wilhelm Durandus: Rationale Wien, 32,30)
 - b. die fün^effte Essents aller Mechanisch-en Künsten (schwache Flexion)
(Swabian, 1660, Christoph Schorer, Chronik Memmingen, Ulm, 20,28)
- Analyse: Grammatikalisierung von *all-* als Artikelwort, das als Hauptmerkmalträger der Flexionsmerkmale in der Nominalgruppe fungiert und schwache Flexion am Adjektiv auslöst (Ebert et al. 1993: 199, vgl. Wiese 2009 zum Nhd.)
- Dieser Wandel ermöglichte eine Reanalyse der Faktoren, die die Distribution von *das/was* steuern.

4. Zusammenfassung

- *das/was* im Gegenwartsdeutschen:
 - Die Alternation zwischen *das* und *was* wird (in attributiven Relativsätzen) von Eigenschaften des Bezugselements gesteuert:
 - ❖ *das* erscheint, wenn der Relativsatz mit einem lexikalischen Bezugsnomen verknüpft wird;
 - ❖ ansonsten erscheint *was* als (unterspezifiziertes) Default-Relativum.

5. Zusammenfassung

- Entwicklung attributiver w-Relativsätze in der Geschichte des Deutschen I:
 - *was* spielt bei der Ausbildung von w-Relativsätzen eine spezielle Rolle und tritt von Anfang an häufiger auf als personale w-Formen.
 - Allerdings bleiben einfache w-Elemente als Einleiter von attributiven Relativsätzen bis ins Frnhd. eine Randerscheinung.
 - Zwischensystem bei Luther: Distribution von *das/was* ist von semantischen Faktoren gesteuert.
 - Im 16./17. Jh. verdrängt *was* nach bestimmten Neutra die korrespondierende d-Form *das*.
 - Dieser Verdrängungsprozess hängt zusammen mit dem Ausbau des Artikelsystems. Durch den Übergang von lexikalischem Element zu Funktionswörtern konnten d-Relativa in den entsprechenden Kontexten nicht länger lizenziert werden.

6. Ausblick

- Die Entwicklung attributiver w-Relativsätze ist noch nicht abgeschlossen. Im Gegenwartsdeutschen breitet sich das Relativum *was* auf Kosten von *das* weiter aus (vgl. z.B. Murelli 2012):

(26) Sein Trainer Dieter Hecking haderte mit der spielerischen Leistung:
„Wir waren zu statisch in der 2. Halbzeit. Das 0:0 ist ein Ergebnis, was für uns nicht zufriedenstellend ist.“
(dpa, 22.08.2008; Magerkost in Hannover: 96 und Energie Cottbus trennen sich torlos)